

Körper Studio Junge Regie 2011

Arbeitstreffen und Wettbewerb

Das renommierte Festival „Körper Studio Junge Regie“ lädt nun schon zum 8. Mal den nationalen und internationalen Regienachwuchs in das Thalia in der Gaußstraße ein. Hier können die Regiestars von morgen zeigen, womit sie sich beschäftigen und was sie bewegt. Für eine Woche sind Studierende und Dozenten von zwölf Hochschulen, an denen Theorie und Praxis des Regieführens gelehrt wird, nach Hamburg eingeladen. Neben den Hochschulen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz nimmt in diesem Jahr auch die Staatliche Theaterschule aus Kopenhagen an dem Wettbewerb teil. Das Festival ist 2003 aus einer Kooperation der Universität Hamburg mit der Körper-Stiftung, dem Thalia Theater und dem Deutschen Bühnenverein hervorgegangen. Erklärtes Ziel des Treffens ist es, die Vielfalt von Begabungen und Visionen der zukünftigen Regie-Generation öffentlich zu präsentieren und den Studierenden in täglichen (nicht öffentlichen) Gesprächsrunden ein Forum für den Austausch von Erfahrungen, für die Diskussion der Arbeitsergebnisse und die Begegnung mit unterschiedlichen Arbeitsweisen, Stilen und Ideen zu bieten. Barbara Burckhardt (Theater heute) moderiert diese Gesprächsrunden.

Der Preis

Die Hochschulen waren aufgefordert, ihre Nominierung schriftlich zu begründen. Eine 5-köpfige Jury von Theaterfachleuten wird ihre Entscheidung öffentlich im Anschluss an die letzte Aufführung des Festivals diskutieren. Dem Gewinner wird eine Regiearbeit an einem renommierten Stadt- oder Staatstheater oder alternativ eine Projektentwicklung in der Freien Szene vermittelt, die Regiegage wird von der Körper-Stiftung übernommen.

Die Jury 2011

Frank Behnke (Leitender Dramaturg Hamburger Schauspielhaus), Benjamin von Blomberg (freier Dramaturg),

Cilli Drexel, (freie Regisseurin), Harald Müller (Theater der Zeit), Almut Wagner (Leitende Dramaturgin Düsseldorf Schauspielhaus ab 2011/12).

Die bisherigen Preisträger

2003 David Bösch (Zürcher Hochschule der Künste), 2004 Agnes Hansch (Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“ Berlin), 2005 Seraina Maria Sievi (Zürcher Hochschule der Künste), 2007 Julia Hölscher (Theaterakademie Hamburg), 2008 Heike M. Götze (Zürcher Hochschule der Künste), 2009 Daniel Pflüger (Zürcher Hochschule der Künste), 2010 Kristofer Gudmundsson, Gesine Hohmann und Stephan Stock (Universität Hildesheim, Studiengang Kulturwissenschaften und ästhetische Praxis).

Die Kritik

Angehende Kulturjournalisten der Bayerischen Theaterakademie August Everding in München finden sich in der Gaußstraße zu einer Redaktion zusammen und begleiten das Festival mit einer täglich erscheinenden Theaterzeitung, zudem bloggen sie unter www.koerber-studio.de. Als sachkundiger Berater und Mentor der Redaktion agiert auch in diesem Jahr der Leiter des Münchner Studiengangs, der Theaterkritiker und Autor C. Bernd Sucher.

Internationale Kontakte

Bereits in den letzten Jahren haben die Veranstalter das „Körper Studio Junge Regie“ für jeweils eine europäische Nachbarschule geöffnet. Zwei Produktionen der Amsterdamer Theaterschool wurden 2009 außerhalb der Konkurrenz gezeigt. 2010 war die Warschauer Theaterakademie „Aleksander Zelwerowicz“ zu Gast und nahm erstmals auch am Wettbewerb teil. 2011 ist nun The Danish National School of Theatre and Contemporary Dance aus Kopenhagen eingeladen. Darüber hinaus ermöglicht die Studentenorganisation INSTED (International Network for Students in Theatre Directing), dass Jungregisseure aus verschiedenen Ländern das Festival als Beobachter und Gesprächspartner begleiten.

Festivalleitung

Dr. Barbara Müller-Wesemann (Universität Hamburg), Sabina Dhein (Thalia Theater Hamburg), Verena Vollertsen (Körper-Stiftung)

Regiegeneration Zukunft

1. Alexander-Maximilian Giesche 2. Lea Letzel 3. Laura Linnenbaum 4. Laura Steinhöfel 5. Till Wyler von Ballmoos 6. Therese Willstedt 7. Jens Bluhm 8. Gernot Grünwald, Paul-Georg Dittrich, Anne Sophie Domez, Christopher Rüping, Ivna Zic (Foto © Daniel Schlegel) 9. Karl Philipp Fromberger 10. Katharina Cromme 11. Hannah Fissenebert 12. Peer Ziegler 13. Frederik Tidén 14. David Czesienski, Robert Hartmann

Impressum Redaktion: Dorka Batizi, Sabina Dhein Gestaltung: William Takashi Ahrend Druck: Ernst Kabel Druck GmbH



Record of Time

Performance von Alexander-Maximilian Giesche und Lea Letzel
Institut für Angewandte Theaterwissenschaft Gießen, Justus-Liebig-Universität/Hessische Theaterakademie

Zum Stück „Filme müssen irgendwann einmal aufhören, Filme zu sein, müssen aufhören, Geschichten zu sein und anfangen, lebendig zu werden, dass man fragt, wie sieht das eigentlich mit mir und meinem Leben aus.“ (Rainer Werner Fassbinder) – Ausgehend von der immer währenden Frage nach der Funktion und ästhetischen Wirkungsweise von Video in Performances oder Theateraufführungen wird die gesamte weiße Oberfläche der Rückwand zur Leinwand ihrer selbst. Durch das Aufeinandertreffen zweier Medien, der Realität des Bühnenraumes und der Realität des projizierten Film- oder Videoraumes, entwickeln sich Zwischenspiele und Lichtspiele zu Mustern, Landschaften. Die Schatten der Körper verwandeln sich, wachsen und schrumpfen. Konturen vervielfachen sich an den Wänden, Silhouetten passen sich an, Film und Körper schmelzen ineinander.

Alexander-Maximilian Giesche *1982 in München, sammelte erste praktische Erfahrungen u.a. am Schauspielhaus Zürich und an den Münchner Kammerspielen. Seit 2006 studiert er am Institut für Angewandte Theaterwissenschaft in Gießen, wo er zahlreiche eigene multimediale Projekte realisierte, die sich zwischen Bildender Kunst und Performance bewegen. 2009 studierte er als Gaststudent Virtual Theatre Design an der HKU in Utrecht/NL und arbeitete zusammen mit Studenten von DasArts in Amsterdam.

Lea Letzel *1984 in Starnberg, studiert seit 2006 am Institut für Angewandte Theaterwissenschaft in Gießen. Sie realisiert Projekte, die einen oftmals ortsspezifischen Ansatz verfolgen und die zum Festival Junger Talente (Offenbach und Frankfurt a.M.) und dem RAF-LOST Icelandic Festival of Electronic Arts (Reykjavik)

eingeladen wurden. 2009 studierte sie Theorie und Praxis des zeitgenössischen Tanzes an der Iceland Academy of the Arts in Reykjavik. Erste praktische Erfahrungen sammelte sie am Thalia Theater Hamburg und in der Freien Szene. 2010 realisierte sie gemeinsam mit Giesche u.a. die Performance „DREI“, die im Rahmen der Langen Nacht der Münchner Museen im MaximiliansForum uraufgeführt wurde.

Eine Kooperation des Instituts für Angewandte Theaterwissenschaft der Universität Gießen mit der Theaterskolen Kopenhagen. „Record of Time“ wurde nach der Premiere in Kopenhagen u.a. an die Münchner Kammerspiele, ins Frankfurt LAB und zum Junge Hunde Festival nach Århus eingeladen.

Es spielen Alexander-Maximilian Giesche, Lea Letzel

Szenisches Projekt 2009
Spieldauer: 30 Minuten
25. März, Thalia Gaußstraße, 19.00 Uhr

Schlafes Bruder

nach Robert Schneider in einer Fassung von Laura Linnenbaum und Sibylle Baschung
Regie Laura Linnenbaum
Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main/Hessische Theaterakademie

Zum Stück „Schlafes Bruder“ ist die Geschichte des Naturgenies und Organisten Elias Alder, die von den Geschwistern Elsbeth und Peter erzählt wird. Was die beiden eint, ist das Bedürfnis, Elias möglichst nahe zu sein, Teil zu haben an seiner Kunst, seinen Gefühlen und seiner Liebe. Beide gehen jedoch von unterschiedlichen Versionen von Elias' Lebensgeschichte aus und beide sind überzeugt, ohne Elias, ohne seine

Kunst und seine Fähigkeit Dinge wahrzunehmen, das Leben in seiner vollen Intensität zu verpassen. Sie kämpfen um seine Geschichte wie um ihre eigene. Was ist wahr oder gelogen? Erfunden oder Fakt? Und: Spielt das überhaupt eine Rolle?

Laura Linnenbaum *1986 in Nürnberg, studiert seit 2007 Schauspielregie an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt am Main. Während des Studiums entstanden Projekte für den Heidelberger Stückemarkt, das Thalia Theater Hamburg, die Händel-Festspiele Karlsruhe sowie die Heidelberger Schlossfestspiele. 2009 entwickelte Laura Linnenbaum im ehemaligen Polizeigewahrsam Klapperfeld das Projekt „Auf der Kippe“, das 2010 mit „Just Before After“ im Frankfurt LAB weitergeführt wurde. Zuletzt inszenierte sie „Das Spielhaus“ von Knister und Paul Maar am Nationaltheater Weimar und die Musiktheaterproduktion „Mond.Finsternis.Asphalt“ im Bockenheimer Depot Frankfurt.

Ausstattung David Gonter *Dramaturgie* Sibylle Baschung *Es spielen* Henriette Blumenau, Johannes Kühn

Studienprojekt IV, 2010
Aufführungsrechte: Felix Bloch Erben Verlag
Spieldauer: ca. 60 Minuten
25. März, Thalia Gaußstraße (Garage), 20.00 Uhr und 22.30 Uhr



Zum Stück Wald, Träume, Engelglanz und Ritterschwert, ab durchs Gebüsch und querfeldein – „Vorwärts Parzival!“ Neugierig, furchtlos, hartnäckig – „Zack-Zack“. Wo ist der Vater, König, Gott? Weiter gehen, Alphabet, Catwalk, Gesellschaft, Schlachtfeld

und Einsamkeit, verbranntes Land, und noch ein Schritt! Lieben, straucheln, Schmerz, Schuld – „Änder dich!“, weiter gehen – „Riss sein und der, der den Riss erblickt.“ Parzival ist ein spartenübergreifendes Projekt mit sechs Schauspielern und einem Musiker. Das Stück von Tankred Dorst erzählt in Fragmenten und Skizzen eine Version des Mythos, in der die Funktion des Grals an Bedeutung verliert.

Laura Steinhöfel *1984 in Peru, aufgewachsen in Oberbayern, studierte 2006 Theaterwissenschaften an der Ludwig-Maximilians-Universität München und seit 2007 Regie am Mozarteum Salzburg. Nach einer Hospitantzeit bei Andreas Kriegenburg am DT Berlin folgten Inszenierungen im Theater in der Druckerei, Salzburg. Sie realisierte ein Expertenprojekt mit 8 Kindern („historias de miedos y suenios“) sowie diverse Szenearbeiten, u.a. „Die Möwe“ von Anton Tschechow, „Disco Pigs“ von Enda Walsh und „Liebe und Geld“ von Dennis Kelly.

Ausstattung Christina Pointner *Dramaturgie* Georg Gütter *Choreographie* Beate Kaulitz *Komposition* Philipp Lamprecht *Musiker* Kyrill Stoyanov *Es spielen* Indiana Ballan, Sören Canenbley, Claudia Gäbel, Alexey Kokhanov, Manual Löwensberg, Peter Neutzling

Diplominszenierung 2011
Aufführungsrechte: Suhrkamp Verlag
Spieldauer: 80 Minuten
25. März, Thalia Gaußstraße, 21.30 Uhr

Der Tod und das Mädchen – ein Wiederhall

nach Ariel Dorfman
Regie Till Wyler von Ballmoos
Bayerische Theaterakademie August Everding



Zum Stück „Der Tod und das Mädchen – ein Wiederhall“ spielt in einem totalitären System, in dem die Menschen jahrelang schweigen und weghören mussten. In einer Nacht treffen Paulina, ein Folteropfer, Gerardo, Anwalt und ihr Ehemann, und der Arzt Roberto aufeinander. Paulina erkennt ihren vermeintlichen Folterer Roberto an seiner Stimme wieder und wird mit den Ereignissen ihrer Vergangenheit konfrontiert. In der Umkehrung der Machtverhältnisse versucht sie, gewaltsam zu erzwingen, was ihr die offizielle Rechtsprechung nicht bieten kann. Paulina fängt an die Vergangenheit zu rekonstruieren: Satz für Satz, Ton für Ton.

Till Wyler von Ballmoos *1979 in Bern, studiert seit 2006 Regie für Theater und Musiktheater an der Bayerischen Theaterakademie August Everding in München. 2004 schloss er sein Musikstudium mit dem Konzertdiplom für Violoncello an der Hochschule der Künste in Bern ab. Als Musiker und Komponist wirkte er bei mehreren Filmproduktionen, u.a. „Slumming“ von Michael Glawogger sowie bei Theaterproduktionen (u.a. mit Georges Aperghis) mit. Er ist Performer und Gründungsmitglied der Gruppe „_NEGO“. Durch sein Stipendium an der Festival Academy Inteatro Polverigi (Italien) studierte er u.a. bei Big Art Group, Benjamin Verdonck, Nicola Hümpel.

Bühne Evi Bauer *Musik* Jan Sneijder, Daniel Jakob Filewile *Dramaturgie* Adrian Herrmann *Produktionsleitung* Pia Richter *Es spielen* Rena Dumont, Oliver Losehand, Stefan Maaß

Studienprojekt 2010
Aufführungsrechte: Deutscher Theaterverlag
Spieldauer: 70 Minuten

26. März, Thalia Gaußstraße, 19.00 Uhr

Johanna von Orleans

nach Friedrich Schiller
Regie Therese Willstedt
The Danish National School of Theatre and Contemporary Dance

Zum Stück Der 100jährige Krieg: Frankreich im Kampf gegen England. In einem zerstörten System, zwischen Besetzern, Macht-Politikern und enteigneten und desillusionierten Bürgern, behauptet eine junge Frau standhaft und mit der Hilfe Gottes ihre Heimat Frankreich von der evangelischen Fremdherrschaft zu befreien. Doch rechtfertigt eine göttliche Eingebung kriegerische Taten? Kann „heilige“ Gewalt die Antwort auf weltliche Gewalt sein? Oder zeugt das tatsächliche Schlachtengeschehen auf den Schauplätzen des Krieges von einer trügerischen Legitimation der späteren Nationalheldin Johanna von Orleans? Ist der Verlauf der Geschichte – ihr Tod auf dem Scheiterhaufen – die gerechte Strafe einer zu verurteilenden Tat?

Therese Willstedt *1984 in Småland (Schweden), studiert seit 2008 an der National School of Theatre and Contemporary Dance in Kopenhagen Regie. Von 2000 bis 2004 studierte sie an der Ballettakademie in Gøthenburg. Regieassistenzen 2007 und 2008 am Stockholms Stadsteater u.a. bei Tobias Theorell („Marat/Sade“ von Peter Weiss) und Leif Stinnerbom („Der Meister und Margarita“ von M. Bulgakov), 2010 in Oslo bei Hans Henrikssen („Der Menschenfeind“ von Molière) und an Stockholms Drottningholms Opera bei Johanna Garpe („Don Giovanni“ von Mozart). Eigene Arbeiten u.a. 2009 „My life in the old city“ in Ostjerusalem beim Kooperationsprojekt mit dem Olof Palme international center und „It maybe mayday“, eine Performance-Installation während der Klimakonferenz in Kopenhagen.

Bühne Therese Willstedt, Hans Ditlev Brinth Christiansen *Kostüme* Therese Willstedt *Musik* Hans Ditlev Brinth Christiansen

27. März, Thalia Gaußstraße, 15.30 Uhr



Es spielen Danica Curcic, Casper Crump, Jakob Hannibal, Jonas Kriegbaum, Nils P. Munk, Asbjørn Krogh Nissen

Studienprojekt 2011
Spieldauer: ca. 90 Minuten
26. März, Thalia Gaußstraße, 21.00 Uhr

Theaterspielflow. Über die Freude als Basis schöpferischen Theaterschaffens

Symposium: Diskussionen mit Dietmar Sachser, Felix Strasser u.a.
Moderation Dr. Barbara Müller-Wesemann und Hans-Ulrich Becker

Für das diesjährige öffentliche Symposium wurde Dietmar Sachser eingeladen. Sein gerade erschienenes Buch „Theaterspielflow. Über die Freude als Basis schöpferischen Theaterschaffens“ betrachtet Theaterarbeit unter neuen Aspekten. An der Diskussion nehmen Felix Strasser (Regisseur, Theaterpädagoge am jungen theater konstanz) und weitere Gäste teil.

Es moderieren Dr. Barbara Müller-Wesemann (Universität Hamburg) und Hans-Ulrich Becker (Professor für Regie an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt am Main)

Körper Studio Junge Regie 2011

25.3. 18.30 Uhr: Eröffnung
Fr 19.00 Uhr: Gießen **Record of Time**

von Alexander-Maximilian Giesche & Lea Letzel
20.00 Uhr & 22.30 Uhr: Frankfurt **Schlafes Bruder**
nach Robert Schneider (Garage)

21.30 Uhr: Salzburg **Parzival** von Tankred Dorst
26.3. 19.00 Uhr: München/Everding **Der Tod und das Mädchen – ein Wiederhall** nach Ariel Dorfman
21.00 Uhr: Kopenhagen **Johanna von Orleans** nach Friedrich Schiller (Probabühne III)

27.3. 15.30 Uhr: Symposium: Theaterspielflow.
So Über die Freude als Basis schöpferischen Theaterschaffens Mit Dietmar Sachser, Felix Strasser u.a.

18.30 Uhr & 20.30 Uhr: Wien **In Euren Augen** von Jens Bluhm (Garage)

22.00 Uhr: Hamburg
Eine Diplominszenierung 2011

28.3. 19.00 Uhr & 22.30 Uhr: Essen **Medea** nach Euripides (Garage)

21.00 Uhr: Zürich **Romantik ist ein Frauenporno** von Katharina Cromme

29.3. 19.00 Uhr: Hildesheim **Mädchen in Rüstung** von Maxim Kares

21.00 Uhr: München/Falckenberg **Schuld und Sühne** nach F. M. Dostojewski

30.3. 19.00 Uhr: Berlin **Vor der Sintflut** von den Brüdern Presnjakow

21.00 Uhr: Diskussion, Preisverleihung und Party

Änderungen vorbehalten! Infos www.thalia-theater.de
Publikumsgespräche nach allen Vorstellungen

Eintritt Einzelvorstellung 10/7 Euro
Doppelvorstellung 18/11 Euro

Karten Telefon 040.32.81.44.44 oder www.thalia-theater.de

Ort Thalia in der Gaußstraße, Gaußstraße 190, Hamburg
25. – 29.3. 25 Uhr: Late Nights der Theaterakademie Hamburg, Zeisehallen, Friedensallee 9, Eintritt frei

In Euren Augen

Text und Regie Jens Bluhm
Universität für Musik und darstellende Kunst, Max Reinhardt Seminar Wien

Zum Stück Was geschieht hinter all den Gardinen der Fenster, der Häuser, der Städte, während wir im Theater sitzen und etwas erwarten? Was? Eine Kunsthistorikerin führt durch ein Museum für moderne Kunst und hat ein Problem, eine alte Dame schaut aus dem Fenster in die Gegenwart und hat ein Problem, eine junge Ehe wird nebensächlich und hat ein Problem, ein Biologieprofessor hält einen Vortrag über Tiere und hat ein Problem. Und alles passiert gleichzeitig, nebeneinander. Es sind ganz normale Leben. Ganz normales Theater. „In Euren Augen“ ist ein haitios collagener Versuch, eine Geschichte zu erzählen, die am Ende vielleicht gar keine ist.

Jens Bluhm *1986 in Flensburg. Seit 2008 Studium der Schauspielregie am Max Reinhardt Seminar in Wien. Er assistierte bei Heiner Müllers „Hamletmaschine“ (Regie: Saskia Hölbling) und realisierte Szenenstudien zu Ibsens „Gespenster“, Horváths „Geschichten aus dem Wiener Wald“, Eric-Emmanuel Schmitts „Kleine Eheverbrechen“ sowie eine Regiearbeit zu Yasmina Rezas „Der Mann des Zufalls“ und sein Vordiplom zu Georg Büchners „Leonce und Lena“.

Ausstattung und Dramaturgie Jens Bluhm, Katharina Breier, Alexandra Gottschlich, Laurenz Laufenberg
Es spielen Katharina Breier, Alexandra Gottschlich, Laurenz Laufenberg

Studienprojekt 2010
Spieldauer: ca. 65 Minuten
27. März, Thalia Gaußstraße (Garage), 18.30 Uhr und 20.30 Uhr



Eine Diplominszenierung 2011

Eine von fünf Abschlussarbeiten der Theaterakademie Hamburg

So unterschiedlich sich die diesjährigen Abschlussarbeiten der Regiestudierenden der Theaterakademie in ihren Stoffen und Formaten auf Kampragel präsentierten, so unterschiedlich sind auch die künstlerischen Wege, die die Studenten vor und in ihrem Studium gegangen sind. In vier intensiven Jahren haben sie miteinander und voneinander gelernt und sind so eigentlich als ein künstlerischer Zusammenschluss wahrnehmbar und beschreibbar. Und doch kann nur eine Arbeit beim Körper Studio Junge Regie gezeigt werden. Der Theaterkritiker Klaus Witzeling hat die Aufgabe übernommen, als Juror zu entscheiden, welche der folgenden fünf Arbeiten beim Körper Studio Junge Regie 2011 gezeigt wird:

Dreileben – Ein Projekt übers Sterben von Cornelia Dörr, Marie Seiser und José Barros, **Regie** Gernot Grünewald
Die Banditen von Jacques Offenbach, **Regie** Paul-Georg Dittrich
Penthesilea Eine Abtragung nach Heinrich von Kleist, **Regie** Anne Sophie Domenz
Jekyll/Hyde nach Robert Louis Stevenson, **Regie** Christopher Rüping
Rio Bar von Ivana Sajko, **Regie** Ivna Zic

Bei Drucklegung des Programms war die Entscheidung, welche Diplominszenierung 2011 beim Körper Studio Junge Regie gezeigt wird, noch nicht gefallen.

In Kooperation Kampragel Hamburg. Gefördert durch den Dr. Margitta und Dietmar Lambert-Fonds (Hamburgische Kulturstiftung) und der ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius.

Diplominszenierung 2011
27. März, Thalia Gaußstraße, 22.00 Uhr

Medea

nach Euripides
Regie Karl Philipp Fromberger
Folkwang Universität der Künste Essen

Zum Stück Diese Annäherung an den Topos Medea versucht die Überlebensgroße und unter allen Klischees kaum mehr fassbare Geschichte erzählbar zu machen – für drei junge Schauspielerinnen von heute. Dabei konzentriert sich dieser Abend in allem auf die einzelnen Schauspielerinnen. Sie vermögen es, manches von all den Unbegreiflichkeiten des antiken Textes zu erfassen und uns weiterzueichen.

Karl Philipp Fromberger *1984 in Niederbayern, studierte ab 2006 an der Folkwang Universität der Künste Schauspiel/Regie. Er inszenierte vielfältige Projekte, u.a. Mastrosimone („Bis zum Äußersten“), nach Shakespeare („Romeo und Romeo“, „Szenen – Richard III.“), Strindberg („Samum“), Schnitzler („Fräulein Else“), Büchner („Leonce und Lena“). Teilnahme an vielen Seminaren der Schauspielerausbildung und als Schauspieler bei Shakespeares „Wie es Euch gefällt“ in der Regie von Brian Michaels.

Bühne Karl Philipp Fromberger **Kostüm** Beata Prochowska
Klang Kerim Karaoglu
Es spielen Katharina Bach, Lisa Balzer, Karolina Horster

Abschlussinszenierung 2010
Spieldauer: 50 Minuten
28. März, Thalia Gaußstraße (Garage), 19.00 Uhr und 22.30 Uhr



Romantik ist ein Frauenporno

Text und Regie Katharina Cromme
Zürcher Hochschule der Künste

Zum Stück Die Frage nach dem Ego im künstlerischen Werk wurde ab dem Ende des Mittelalters aktuell, als Maler plötzlich begannen ihre Namen am unteren Bildrand zu notieren. Sie bleibt bis heute relevant und ohne klare Antwort. Um das „Ich“ in der Kunst geht es auch in dem Projekt „Romantik ist ein Frauenporno.“ Hollywood und Co induzieren uns ein Bild von Liebe und Romantik, das mit der Alltagsrealität so wenig zu tun hat, wie Pornographie oft mit „gewöhnlichem“ Geschlechtsverkehr. Die Menschen beschäftigen sich nur mit sich selbst. Unsere Gesellschaft besteht aus einem Haufen hedonistischer und narzisstischer Individuen, die alle das gleiche Hobby betreiben: Die Ich-Suche und Sinn-Suche. Gibt es ein Publikum, das anderen dabei zusehen will, wie sie um sich selbst kreisen? Die ewigen und postmodernen Fragen verhandeln die Performer im ersten Teil und kommen dann zu dem Entschluss: Sie wollen es wagen, wieder Figuren zu spielen! Psychologisch zu sein! Und so probieren die Spieler, das Neue aus dem Alten zu holen. Und das ist auch wieder neu.



Katharina Cromme *1986 in Wiesbaden. 2005 bis 2006 inszenierte sie in der Jungen Theatergemeinde Köln und assistierte bei Drama Köln sowie am Stadttheater Essen (u.a. bei Anselm Weber, Cilli Drexel). Seit 2008 studiert sie Theaterregie an der Zürcher Hochschule der Künste.

Ausstattung Maude Vuilleumier
Es spielen Marie Gesien, Oliver Goetschel, Urs Humbel, Sophie Hutter, Sabina Reich

Studienprojekt BA III 2011
Spieldauer: 80 Minuten
28. März, Thalia Gaußstraße, 21.00 Uhr

Mädchen in Rüstung

von Maxim Kares
Regie Hannah Fissenebert und Peer Ziegler
Universität Hildesheim, Kulturwissenschaften und ästhetische Praxis



Zum Stück Jeanne sitzt am Feenbaum – sie muss ihr Kleid flicken – gleißendes Licht – „Befreie Frankreich“ – Michael schwebt einige Zentimeter über dem Boden – Jeanne, eine träumerische Blüte – schnappt sich die kleine Streitaxt – geht zum Dauphin – kriegt eine Armee – schneidet Louis die Eier ab – ist jetzt Chef de Guerre – zieht in die Schlacht, mit Schwert, Fahne und Bob – Jeanne d'Arc – krönt den Dauphin – Krieg ist Leid, Leid ist Sühne und Sühne ist nah an Gott – die Chöre der Sterbenden ersticken – Sieg – sie taumelt – fällt in die Arme Gottes – brennt lichterloh.

Hannah Fissenebert *1987 in Bielefeld, studiert seit 2007 Szenische Künste an der Universität Hildesheim. Sie ist Stipendiatin der Studienstiftung des deutschen Volkes. Hospitanten und Assistenzen in der Freien Szene, auf Kampragel Hamburg und am Schauspiel Frankfurt. Eigene Regieprojekte: „Fællig sein oder Die Schöne und das Tier“ (Bielefeld 2006), „Made in Kokon“ (Hildesheim 2009).

Peer Ziegler *1987 in Flensburg, studiert seit 2008 Kulturwissenschaften und ästhetische Praxis an der Universität Hildesheim, wo er Stipendiat des Minervakollegs ist. Er hospitierte und assistierte in der Freien Szene, am Landestheater für Niedersachsen und am Schauspielhaus Hamburg. Eigene Projekte waren „Drei Schwestern“ von Tschechow (Hildesheim 2009), „Vatersprache“ von Albert Ostermeier (Zürich 2011).

Dramaturgie Hanna-Laura Veit
Es spielen Hannah Fissenebert, Saskia Geißler, Merle Hieber, Maxim Kares

Studienprojekt 2010
Spieldauer: ca. 60 Minuten
29. März, Thalia Gaußstraße, 19.00 Uhr

Schuld und Sühne

nach F. M. Dostojewski
Textfassung von Frederik Tidén
und Margrit Sengebusch
Regie Frederik Tidén
Otto-Falckenberg-Schule München



Zum Stück Wir brechen in den Kosmos auf. Wir weiten die Grenzen menschlicher Erkenntnis. In einem Spaceshuttle. Im Cockpit. Wir tun Dinge, die sonst keiner zu tun wagt. Mord ist ein Verbrechen. Mord ist Können. Aushalten können. Aber Raskolnikow stellt fest: „Ich habe nichts gekonnt als Töten“. In Fieberzuständen, im selbst gewählten Delirium, erträgt der junge Student seine Schuld. Er bricht mit seiner Familie, verliebt sich in eine Prostituierte und beschwört seine Schwester, keine unmoralischen Entscheidungen zu treffen. Die Grenzen seiner Möglichkeiten sind eng gesteckt und er kann sie nicht weiten. „Der Falter fliegt von selbst in die Kerzenflamme.“ Wo ist die Erlösung? Wo ist Gott? Und wo kann man hingehen, wenn man nirgends mehr hin kann? Es beginnt eine Hetzjagd zwischen Gut und Böse – bis in den Weltraum, aber da ist Gott auch nicht.

Frederik Tidén *1987 in Stockholm. Seit 2007 Studium der Schauspielregie an der Otto-Falckenberg-Schule in München. Hospitanten/Assistenzen u.a. bei Luk Perceval und Armin Petras. Mehrere kleine Arbeiten an den Münchner Kammerspielen, u.a. im Rahmen der Langen Nacht der Jungen Dramatik und der Veranstaltungsreihe PLATTFORM. Als Studienprojekte an der Otto-Falckenberg-Schule u.a.: 2009 „Werwolf“ von Rainer Werner Fassbinder im Neuen Haus der Kammerspiele (Gastspiel bei der Young Actors Week in Salzburg) und 2010 „Die Jungfrau von Orleans“ nach Friedrich Schiller im Pathos Transport Theater München.

Ausstattung Tatjana Kautsch **Licht** Christian Schweig
Dramaturgie Margrit Sengebusch **Es spielen** Tina Keserovic, Sophie Köster, Gabriel Raab, Florian Schmidt-Gahlen, Tobias Schormann, Lenja Schultze

Abschlussinszenierung 2011
Spieldauer: ca. 70 Minuten
29. März, Thalia Gaußstraße, 21.00 Uhr

Vor der Sintflut

von den Brüdern Presnjakow
Regie David Czesienski und Robert Hartmann
Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“ Berlin

Zum Stück Haon, ein Mann um die vierzig, kauft im Supermarkt eine Tüte Kartoffelchips. Ein Angestellter überredet ihn, eine ganz bestimmte Tüte zu nehmen, denn er sei auserwählt, den darin versteckten Gewinn – eine große Yacht – zu nutzen, um als neuer Noah die nahende Naturkatastrophe zu überleben. Nach anfänglicher Skepsis nimmt Haon diese Rolle an und macht sich auf die Suche nach Kandidaten für seine Arche. Zahlreiche bürokratische Hindernisse sind zu überwinden, um exotische Tiere aus dem Zoo zu bekommen. Gorilla Artur schließlich ist Haons beste Trophäe. Er nimmt ihn mit nach Hause, doch trifft er Frau und Sohn nicht wie erwartet bei den nötigen Reisevorbereitungen an, sondern bei einer wilden Party. Haon sieht dem grotesken Treiben mit wachsender Befremdung zu und begreift zu spät, dass er doch nur einem geschickten Werbegag aufgefressen ist. Die Brüder Presnjakow, bekannt für ihren hintergründigen Humor und ihre Nähe zum Theater des Absurden, treffen mit dieser turbulenten Geschichte mitten ins Schwarze heutiger Katastrophängste und Untergangsszenarien.

David Czesienski *1985 in Berlin (Ost), kurzes Studium der Geschichtswissenschaften an der Universität Potsdam, danach Regieospitant- und Assistententätigkeiten am Maxim Gorki Theater Berlin (bei Armin

Petras, Hermann Schein, Simone Eisenring). Seit 2005 erste Regiearbeiten und seit 2007 Regiestudium an der HfS „Ernst Busch“ in Berlin. Seit 2008 Zusammenarbeit mit Robert Hartmann im Regiekollektiv.

Robert Hartmann *1982 in Düsseldorf. Regieassistenzen u.a. bei Matthias Matschke/Johannes Grebert, Anna Viebrock am Hebbel am Ufer. Gründung der Produktionsfirma „matroboschi, film“ mit Matthias Matschke und Sebastian Urzendowsky. Mitarbeit bei mehreren Kurzfilmen als Regisseur, Kameramann und Cutter. Seit 2007 Regiestudium an der Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“ Berlin. Seit 2008 Zusammenarbeit mit David Czesienski als Regiekollektiv. 2010 Gründung von Prinzip Gonzo mit David Czesienski und Tim Tonndorf.

Ausstattung David Czesienski und Robert Hartmann
Es spielen Martin Aselmann, Bettina Burckard, Richard Erben, Thomas Halle, Lucie Hannequin, Julian Keck, Valentina Repetto, Tilman Rose, Aenne Schwarz, Tim Tonndorf

Studienprojekt des 3. Studienjahrs 2010
Aufführungsrechte: henschel SCHAUSPIEL
Spieldauer: 100 Minuten
30. März, Thalia Gaußstraße, 19.00 Uhr



Körper Studio Junge Regie 2011

25.3. – 30.3.2011
Ein Festival der Universität Hamburg, des Thalia Theaters, des Deutschen Bühnenvereins und der Körper-Stiftung

   

 **GAUSS**